

Das Gift und der Nektar

Dr. Karan Singh, Minister für Gesundheit und Familienplanung der Republik Indien, eröffnet die vierte Gesprächsrunde

Nach Hunderttausenden von Jahren der Evolution auf diesem Planeten hat die menschliche Rasse endlich einen entscheidenden Kreuzweg in ihrem Schicksal erreicht. Auf der einen Seite haben Wissenschaft und Technik dem Menschen die Macht gegeben, Armut, Leiden, Unwissenheit und Unheil vom Antlitz der Erde zu verbannen, wenn er sie weise anwendet; auf der anderen Seite wird dieselbe Wissenschaft und Technik, wenn sie missbraucht wird, darin enden, daß nicht nur die menschliche Rasse selbst, sondern auch alles andere Leben auf diesem Planeten vernichtet wird. Viele Rassen sind vorläufig in Vergessenheit geraten; aber es waren nur sie, die vergingen. Sie ließen den Rest der Erde zurück. Aber wenn der Mensch jemals geht, kann es gut sein, daß er alles Leben auf der Erde mit sich nimmt. Er wird lediglich einen derartig verschmutzten und verdorbenen Planeten zurücklassen, der vollkommen unbewohnbar sein wird. Ich glaube, dies ist symbolisch für den Unterschied zwischen der menschlichen Rasse und anderen Geschöpfen, die diesen Planeten bewohnt haben.

Die besondere Fähigkeit des Menschen liegt in seinem Vermögen, sich selbst zu überschreiten. Alle anderen Geschöpfe sind innerhalb der Grenzen ihrer Evolution gebunden, aber der Mensch ist der erste seiner Gattung – eine ganz besondere Schöpfung auf diesem Planeten. Er hat die Fähigkeit, sich über sich selbst zu erheben und in Verbindung mit dem zu kommen, was „Geist“ oder „Gott“ genannt werden mag. Wie wir es auch immer nennen, wir müssen mit unseren Worten sehr vorsichtig umgehen, besonders wenn wir über Religion sprechen. Bestimmte Worte haben für die betreffende Religion bestimmte Bedeutungen und können missverstanden werden, wenn sie von anderen Religionen gebraucht werden.

Was ich hervorheben möchte ist, daß das Alte stirbt und das Neue kommt. Daran gibt es keinen Zweifel. Alte Bräuche, alte Förmlichkeiten, alte Ausdrucksweisen von Gedanken, sogar alte Verhaltensweisen sind vollkommen zusammengebrochen, das heißt gestorben; und das Neue kämpft darum, geboren zu werden. Mit dem Auftauchen dieser Situation finden wir uns in einer sehr unsicheren Lage.

Was ist nun die Rolle, die die großen Weltreligionen zu spielen haben? Sie haben eine wunderbare Rolle in der menschlichen Geschichte gespielt, indem sie große Schaffenskraft hervorbrachten und Million begeisterten. Auf der anderen Seite muß auch erkannt werden, daß im Namen eben dieser Religionen an den Menschen schreckliche Widerwärtigkeiten und Grausamkeiten begangen wurden. Es hat im Namen der Religion viel Ausbeutung gegeben, und viele Fragen, wie die, ob die Religion der Menschheit in irgendeiner Weise helfen kann, die gegenwärtigen Schwierigkeiten dieses Atomzeitalters zu überwinden, können gestellt werden. Ich meine, dies ist eine Frage, mit der wir uns befassen müssen, und das Thema dieser betreffenden Gesprächsrunde ist in diesem Zusammenhang äußerst wichtig – „Die

grundlegende Einheit der Religionen“. Ganz ehrlich, die Zeit ist vorbei, in der die Religionen um die Gefolgschaft der Menschheit miteinander kämpften. Ich glaube, das ist eine Sache der Vergangenheit. Die Frage ist nun, ob die Religion als solche eine Bedeutung haben muß, oder ob die Religion, so wie sie jetzt ist, vom Antlitz der Erde verschwinden muß. Es ist eine Frage des Versuchs, zu entdecken, was „grundlegende Einheit „ bedeutet.

Es gibt eine Menge Rituale und verschiedene Interpretationen, und jede Religion hat ihre eigenen Möglichkeiten, von ihren Anhängern bejaht zu werden. Aber die grundlegende Einheit aller Religionen scheint mir in dem Kernpunkt zu liegen, daß jede Religion bei ihren Anhängern versucht, eine direkte Beziehung zwischen dem Menschen und etwas, was übermenschlich oder göttlich ist, herzustellen. Mit anderen Worten, es ist die Fähigkeit des Menschen, sich selbst in das Göttliche zu erheben, das die Wurzel der Religion ist, das, was Mystik genannt wird.

Jede Religion hat diesen Punkt betont – die dem Wesen nach unerklärbare Verwandtschaft des Menschen mit dem Göttlichen. Meiner Meinung nach ist diese Tatsache – daß dies dem Wesen nach unerklärbar ist, es kann nicht in Worten ausgedrückt werden – wichtig. Ich erinnere mich an eine Geschichte von einem Zen-Meister und seinem Schüler. Der Schüler berichtete dem Meister, und bevor er die Worte aussprechen konnte, erkannte der Meister, daß der Schüler die Erfahrung gemacht hatte. Der Meister ging also den Gong schlagen. Der Schüler sagte: „Aber Meister, ich habe kein Wort gesagt.“ Der Meister antwortete: „Genau. Sprich nicht.“ Die Schwierigkeit kommt, wenn wir versuche, das, was wesentlich ist, in Worte zu kleiden; wenn wir eine intellektuelle Darlegung einer Erfahrung zu machen versuchen, die jenseits der Worte liegt. Denn Worte können diese unerklärbare, mystische Beziehung oder Erfahrung nicht genau ausdrücken, die, wie ich es sehe, an der Wurzel aller Religionen liegt, ob es nun das Christentum, die Sikh-Gurus oder die großen Hindu-Mystiker der Veden und Upanischaden sind. Es ist da etwas, von dem sie alle reden, und es ist dieselbe Sache. Sie mögen es auf verschiedene Weise und in verschiedenen Sprachen sagen, aber es ist trotzdem dasselbe.

Ich sage nicht, daß Rituale und spirituelle Beschreibungen unwichtig seien; sie haben ihren Geltungsbereich. Was würden die Philosophien ohne sie anfangen? Aber das wirklich Wesentliche liegt in dieser unerklärbaren Erfahrung.

Ein weiterer Punkt ist, daß diese Erfahrung mit Aktivität in der Welt nicht unvereinbar ist. Sie ist sehr wichtig, denn es gibt bei einigen Richtungen die Neigung, zu versuchen, sich von den aktiven Beschäftigungen der Welt zurückzuziehen, nachdem diese Erfahrung einmal gemacht wurde. Aber die grundlegende Feststellung in der Gita ist: „Zur selben Zeit Tätigkeit und dennoch Losgelöstheit“ – dies bedeutet sowohl das Verstehen des Weges von Krishna als auch desjenigen von Buddha. Beide müssen verstanden werden, aber sie müssen in eine einheitliche Erfahrung gebracht werden, wenn ein Mensch der menschlichen Lage irgendeinen Sinn geben will.

Heute strebt man also danach, das Meer des Bewusstseins zu durchforschen, wie in der alten Sage. Aber denken Sie daran, daß vor dem Nektar das Gift kommt. Wenn Sie sich an die Sage der Durchforschung des Meeres erinnern, wird Ihnen einfallen, daß der Nektar nach dem furchtbaren Gift im großen Munde Shivas kam, An diesem Tag bekam der Mensch die Unsterblichkeit. Heute wird also das Meer des

Bewusstseins durchforscht. Das Gift muß nun im menschlichen Bewusstsein seinen Platz finden, wenn wir zu einer neuen Bewußtseisebene durchbrechen wollen, in eine neue Bewusstheit der ungeheuren Macht des Menschen. Und darin liegt die Einheit des Menschen begründet. Daher bin ich der Meinung, daß sich eine Konferenz dieser Art mit der Art beschäftigen sollte, die Aufmerksamkeit der menschlichen Rasse wieder auf diese unerklärliche Eigenschaft der Transzendenz zu richten und zur gleichen Zeit auf die Gefahren. Wenn Sie dies tun können, dann denke ich, daß Sie gewaltigen Prüfungen, die uns bevorstehen, bestehen werden. Ich danke Ihnen.